

Mädchen ins Handwerk

Girls' Day bei zwei Betrieben, zwei Bildungseinrichtungen und der Stadt
Die Männerdomänen werden bei den Mädchen zunehmend beliebter

BERGKAMEN • Baustelle statt Schulbank. Mit Bebauungsplänen und nicht wie üblich mit Grammatik oder Algebra, beschäftigten sich am Donnerstag Marina Richter und Lara Isserstedt. Die beiden 15-jährigen Schülerinnen aus Lünen verbrachten im Rahmen des bundesweit stattfindenden „Girls' Day“ einen Schnuppertag bei der BauTrägergesellschaft beta in Rünthe.

Nach einer kurzen Einführung hieß es für die beiden Mädels raus zur Baustelle. „Die Mädchen sollen schließlich den Beruf des Bauingenieurs, beziehungsweise des Bauleiters, kennen lernen und ein Großteil der Arbeit findet auf der Baustelle statt“, erklärte Marc Illmann von der beta. „Vielleicht erleben die beiden später auch noch eine Hausabnahme.“

„Es sind immer noch sehr wenig Mädchen im Bereich des Ingenieurwesens beschäftigt“, sagte Illmann, „durch die Teilnahme am Girls' Day soll das Interesse von Mädchen und jungen Frauen an technischen und naturwissenschaftlichen Berufen oder Studiengängen insgesamt geweckt werden.“

Am Girls' Day beteiligten sich in Bergkamen neben beta die Schering AG, das RAG Bildungszentrum, die Stadtverwaltung und das Berufskolleg.

49 technisch interessierte Mädchen, aufgeteilt in drei Gruppen, erkundeten bei Schering die Bereiche Labor, Technikum und Handwerk.



Sabrina Gerich



Marina Richter und Lara Isserstedt bei beta.



Lisa, Julia, Annika und Anne mit Ausbilderin im Bildungszentrum der RAG.

Begleitet wurden sie dabei von den Auszubildenden des Betriebs, was die Situation kameradschaftlicher und gelöster gestalten sollte. „Wir wollen den Teilnehmerinnen heute die Möglichkeit bieten sich ein Bild über unsere Ausbildungsberufe in den Bereichen Chemie, Technik und Metallverarbeitung zu machen. Ausserdem haben die Mädchen die Möglichkeit Fragen zu stellen“, erklärte Karl Heinz Grafenschäfer von der Schering AG.

Beschäftigt waren die Mädchen, von denen einige mehr und andere weniger interessiert schienen, unter anderem mit der Herstellung von Calciumsulfat, besser

bekannt als Gips. Dass dabei auch mal die Hände dreckig und die Schuhe nass wurden machten den meisten Teilnehmerinnen nichts aus. „Die Mädels machen sich schon ganz gut“, lobte Christopher Stennler, der seine Ausbildung zum Chemikanten bei Schering absolviert und am Donnerstag für die Betreuung einer der drei Gruppen zuständig war. Dass es einen Überschuss an männlichen Auszubildenden in seinem Tätigkeitsbereich gibt weiss er aus eigener Erfahrung. „In meinem Lehrjahr sind gerade mal vier Mädchen“, sagte er.

Ebenfalls zum dritten Mal nahm das RAG Bildungszen-

trum am „Girls' Day“ teil. Gut 20 Mädchen der Klassen sechs bis acht erkundeten dort die Ausbildungsberufe Malerin und Lackiererin, Tischlerin, Industriemechanikerin, Gärtnerin sowie Hochbaufacharbeiterin und Elektronikerin.

Eine Einführung in die Farbenlehre erhielten Lisa, Annika, Julia und Anne. Anschließend durften die Sechstklässlerinnen ein frei wählbares Motiv farblich gestalten. „Man muss sich ganz schön konzentrieren“, merkten die vier recht schnell.

„Das Handwerk ist immer noch eine Männerdomäne“, so Bernhard Rüter, Organisator des „Girls' Days“ im Bildungszentrum. „Der Frauenanteil wird allerdings langsam etwas größer.“

Als Gärtnerin versuchte sich im Bildungszentrum die 14-jährige Sabrina Gerich, die sich sehr gut vorstellen könnte, nach der Schule als Gärtnerin zu arbeiten. „Die Arbeit ist aber schon sehr anstrengend“, gab sie zu. Spaß machte ihr die Gartenarbeit aber trotzdem.

Das Bergkamener Berufskolleg bot in diesem Jahr erstmals ebenfalls Schnupperpraktika an. Unter die Lupe genommen wurden die Elektrowerkstatt, der Bereich Regenerative Energien und die Bereiche Lasertechnik und PC-Hardware. „Durch eigenes Ausprobieren unter Anleitung unserer Schüler sollen die Mädchen testen, ob ein technischer Beruf für sie in Frage kommt“, machte der stellvertretende Schulleiter Klaus Peter Rüssing deutlich. „Viele Mädchen entscheiden sich leider immer noch für typisch weibliche Berufe, was sehr schade ist, denn die Zukunft liegt eindeutig im technischen Bereich.“

In einem waren sich alle teilnehmenden Betriebe einig: im nächsten Jahr sind sie wieder dabei. Und vielleicht werden sie die eine oder andere Teilnehmerin ja in ein paar Jahren als Auszubildende wiedersehen. • nm